



**Christ-eyfriger ||Seelen-Wecker/ ||Oder ||Lehrreiche  
Predigen/ ||über absonderliche Stellen der H. Schrift/**

Zu disem Zihl und End eingerichtet Daß der Sünder in sich selbstn gehe,  
den gefährlichen Schloff der Sünden überwinde und sich zu wahrer Buß  
eyfrig und zeitlich aufmuntere; In zwey Bücher abgetheilt; mit  
weitläuffiger Anleitung wie alle und jede Predigen auf die Evangelia der  
Fasten und des ...

**Barcia y Zambrana, José de**

**Augspurg [u.a.], 1718**

**VD18 13450131-001**

13. Predig. Gute Vorsätz und Schluß von der heiligen Forcht Gottes/ auß  
deme/ was andern widerfahren.

---

[urn:nbn:de:hbz:466:1-76326](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-76326)



# Die dreyzehende Predig.

## Gute Vorsatz und Schluß von der heiligen Forcht Gottes / auß deme / was anderen widerfahren.

Fac conclusionem, quoniam terra plena iudiciorum sanguinum, & civitas plena iniquitate, Ezech. 7.

### Mache einen Schluß / weilen die Welt vol ist des Bluts-Urtheil / und die Stadt vol der Bosheit.

I.

**W**eil der böse Feind nit ablasset / die Menschen zu dem sündigen zu bereden durch nährische und vermessne Zuversicht auff die Barmherzigkeit Gottes / so ist ja billich / das wir Diener Christi / und der Wahrheit / Fleiß anwenden / die Menschen zu bereden zu der H. Forcht Gottes / und zur Betrachtung der Göttlichen Gerechtigkeit. Es stellet der Teuffel dem Christen zu seinem Schaden vor. Die Göttliche Milde / und unermessene Barmherzigkeit: Ich aber / dem Menschen zu Nutz / und Gutem / bin heut gesinnet / ihme die Strenge / und Schärpffe der Straffen Gottes vorzutragen / welche auff sein unbusfertiges Leben folgen werden / wann er sich nit besseret. Ja / mein sündiger Christ / ich will dir vorsagen / eben dieses / welches du zwar wol weißt / aber wenig darvon gedenckest.

*Amos. 3.* Leo rugiet; quis non timebit? Dominus locutus est; quis non prophetabit? der Löw wird brüllen; wer solle ihm nit fürchten? der Herr hat geredet; wer solle nit weisagen? sagt der Prophet Amos. Es ist der Löw der König über alle andere Thier; es hat ihme Gott ein solche Macht über sie geben / sagt der H. Ambrosius, das er nit vonnöthen hat / ihnen nachzulauffen / oder sie zu jagen; wann er nur einen Brüller thut in dem Wald / so ist es nit anders / als wann er ihnen Strick an die Fuß legte: er stellet sie zur Stund mitten in dem Lauff / sonderbahr aber das kleinere Gewild.

*Psal. 103.* Und dieses ist was David gesagt: Catuli leonum rugientes, ut rapiant. Es brüllen die junge Löwen / damit sie den Raub hollen. Der H. Ambrosius sagt: multa animantia, quae per celeritatem possunt imperum eius evadere, rugientis sonitu, velut quadam vi, attonita, atque icta deficiunt. Vil Thier / welche wegen ihrer Geschwindigkeit ihme sonst wohl entlauffen konnten / die werden durch sein erschrockliches Brüllen / gleich als durch einen heimlichen Gewalt erstaunet / ganz ohnmächtig / und schwach.

*Amos. 3.*

*Psal. 103.*

*S. Ambrosius in Hexam. l. 6. c. 6.*

2.

Es erzeigt sich unser Gott / und Herr / wie ein fridames Schääflein in den Bercken seiner Barmherzigkeit: weil aber dieses nicht

erlecken will / diejenige innzuhalten / welche gang schnell ihrem Untergang zulauffen / die die unvernünftige Thier / als wann sie durch die Sünd gar die Vernunft verlohren hätten / so weiß Gott gar wohl sich auch als ein mächtigen Löwen zu erzeigen / in den Wercken der Gerechtigkeit: cognosceat Dominus iudicia faciens. Der Herr wird sich zuerkennen geben / wann er die Urtheil wircket / spricht David. Nun dann / Leo rugiet. Der Löw wird brüllen. Er wird nit nur seinen erschrocklichen Zorn erzeigen in dem letzten Gericht / sondern er hat auch schon von Anbegim der Welt unzählbare Proben seiner Schärpffe an den Sünderen sehen lassen. Quis non timebit? Wer soll ihme dann nit fürchten? wer ist so gar von Sinnen kommen / wann er je durch unzählbare Gutthaten sich nit bewegen laisset / die unendliche Güte zu lieben / der nit von Sünden abstehe? zum wenigsten auß Forcht / das dergleichen Straffen auch über ihn kommen möchten? Quis non timebit? wer solle nit mitten in dem Lauff der Gottlosigkeit gestell / und inngehalten werden / durch das entsetzliche Brüllen dieses Löwen? welches schon oft von sich hat hören lassen / und noch hören laisset als ein erzürneter Gott? Quis non timebit? wer solle ihme nit fürchten?

Es sagt aber der Prophet noch weiter: Dominus locutus est, quis non prophetabit? der Herr hat geredet / wer wird nit prophezeien? So prophezeie dann / mein sündiger Christ. Was wird es endlich mit dir werden? was wird sich dein Leben enden / welches du also ohne allen Saum in den Sünden verzereit? Was für einen Todt erwartest du? was wird über dich kommen nach diesem Leben in der Ewigkeit? Quis non prophetabit? Wer solle da nit können prophezeien? Gott hat geredet durch sein Gesag / durch seinen Schutzengel / durch seine Diener / durch leibliche / und geistliche Gutthaten / und durch so vil Straffen / die er in der Welt hat ergehen laisset. Dominus locutus est. So prophezeie nun / sage her / was wird es endlich mit dir werden? Es ist ja leicht zu erachten / das der gemeinen Regel nach dein Tod also beschaffen seyn wird / wie dein Leben gewesen ist; und



Hieron. h. 1. in Amos. 3.

bein Ewigkeit / wie dein Zeit. Du wirst verdammet werden / wie diejenige / denen du in den Sünden / und in der Unbusfertigkeit nachfolgest. Si ad leonis vocem, sagt der H. Hieronymus, omnia contereunt, & cuncta animantium natura terretur, nos, jubente DEO, ut loquamur, & annuntiemus populo ventura supplicia, non prophetabimus? Wann ab der Stimm des Löwen alles zitteret / und alle Thier erschrecken / was sollen wir thun / indeme Gott redet / und befiehlt / daß wir die künftige Straffen dem Volck verkünden sollen? Sollen wir dann nit prophezogen? O das seye ein nützliche Weissagung;

4.

Dieses ist das Buch / von welchem der büßsende David sagt / daß er immerdar darinnen lese / damit er die Forcht Gottes erlehre; Memor tui iudiciorum tuorum a seculo Domini, & consolatus sum. Ich bin deiner Urtheilen / O HERr / von Anbeginn ingedenck gewesen / und hab einen Trost empfangen. Der H. Augustinus listet: & eruditus sum; Ich bin unterwisen worden. Es wolte David sagen: Ich hab mich erinnert / O HERr / deiner strengen Gerechtigkeit / die du von Anbeginn der Welt / bis auff diese Zeit erwisen hast. Ich hab betrachtet die Straffen / die du über die Sünder hast erghehen lassen: Et eruditus sum. Und ich bin unterwisen worden. Ich hab darauff gelehret / dich fürchten / und mich hüten / daß ich wider dich nit sündige. Und eben dieses ist die Ursach / warum Gott strafft / damit andere Gott fürchten / und sich besseren.

5.

Dan. 14.

Mercket jetzt einen Unterschied / dessen sich GOTT der HERr gegen zweyen seiner Propheten gebraucht hat. Er wolte / daß Habacuc dem Daniel / der in der Löwen-Gruben zu Babylon lage / sollte zu essen bringen / und befohl einem Engel / daß er ihn in einem Flug dahin bringen sollte. Er wolte auch / daß der Prophet Jonas nach Ninive kommen / und allda predigen sollte: Er erwecket derentwegen ein Ungewitter auff dem Meer / und laßt den von einem Wallfisch verschlucken / und an das Gestatt bey Ninive wider außwerffen. Hätte Gott nit eben so wohl einen Engel bestellen können / welcher den Jonas dorthin getragen hätte / wie ein Engel den Habacuc getragen zu der Löwen-Gruben? man wird villeicht sagen / GOTT habe den Jonas straffen wollen / die weil er sich geweigert hatte / nach Ninive zu

ziehen. Aber dieses thut mir nicht genug? dann auch Habacuc hat sich widersetzt / und vorgewend: Babylonem non vidi, & lacum nescio. Ich hab Babylon nit gesehen / weiß auch nicht / wo die Löwen-Gruben ist. Wann wir das Werck ansehen / warzu sie seynd gesandt worden / seynd beyde Werck der Lieb; jedoch dieses gegen dem Daniel betrifft nur den Leib / das andere aber gegen die Niniviter / beslanget die Seel. Wann den Jonas ein Engel über Meer getragen hätte / so hätte ja dieses Mirackel die Niniviter bewegen können / daß sie sich bekehrten. Aber / O wunderbahrliche Anstalt der Göttlichen Vorsichtigkeit! wo gehet Habacuc hin? zu einem Gerechten / nemblich zu dem Daniel / denselben zu trösten. Wo sollte aber Jonas hin? zu den gottlosen Niniviteren / sie zu bekehren. Nun sagt der H. Irenæus, gleichwie das Zihl und End unterschiedlich ist / also seynd auch die Mittel unterschiedlich / deren sich Gott bedienet / seinen Zweck zu erlangen. Zu Trost eines Gerechten führet der Engel den Propheten: aber zur Bekehrung der Sünder ist es besser / daß Jonas wegen seines Ungehorsams zuvor gestrafft werde / anderen Sünderen zu einem heylsamen Schröcken. Die Niniviten müßten mit Augen ansehen / wie Jonas bey ihrer Stadt von dem Meerfisch außgeworffen worden / damit sie in Ansehung seiner Straff sich fürchten / und ihnen selbst wegen ihrer vil größeren Sünden noch schwäzere Straffen prophezepheten / und sich also bekehrten: ut converterentur ad Dominum, sagt der H. Irenæus, qui eos liberaret à morte, conterritos ab eo signo, quod factum erat circa Jonam.

S. Iren. l. 1. adv. Hæret. c. 22

6.

Sehet ihr da / liebe Christen / die Weis / und Manier GOTTES in Bekehrung der Sünder? Ihr habt Exempel / und Wahrnungen genug / auß welchen ihr die allerheilsamiste Forcht Gottes lehrnen / und euch selbst gleichmäßige Straffen prophezephen könnet / wann ihr euch daran nit fehren soltet. Sehet dann / daß ihr euch diese Lehr zu Nutzen machet: Ich wünsche / daß ihr vil mehr an anderer / als daß andere an euerem Schaden wikig werden. Fac conclusionem, mache den Schluß / sagt GOTT. Lehre / O Sünder / von der Straff der anderen / was über dich kommen werde / wann du dich nit besseren soltest. Wir wollen aber vor allem die Göttliche Gnad ansehen / durch die Fürbit MARIA, mit einem andächtigen / Ave MARIA.





Fac Conclusionem, quoniam terra plena est iudicio sanguinum, & civitas plena iniquitate. Ezech. 7.

Mache einen Schluß/ weil die Erden voll ist des Blut-Vertheils/ und die Stadt voll der Bosheit.

### Der erste Absatz.

Es wird der Schluß des Propheten Ezechiel vortragen.

7.

**E**ch wünsche/ daß mich heutiges Tags alle Sünder anhörten/ kommen herzu alle undankbare Kinder des himmlischen Vatters/ welche sein heiligstes und liebwürdigstes Befehl verachtet haben. Es komme herbey der Hoffärtige/ der Geisige/ der Rachgierige/ der Neidige/ der Unreine/ kommen alle zu diser Abhandlung/ und hören/ was Gott zu dem Propheten Ezechiel redet/ Mein Prophet/ sagter/ siehe an Jerusalem/ diese Volkreiche Stadt/ welche ich vilmehr mit Gutthaten/ als mit Inwohnern erfüllt hab: Siehe an dieses Land/ welches ich mit unzähligen Gnaden angefüet hab. Siehe/ wie sie mir meine Gutthaten vergelten mit lauter Unbilden! Fac Conclusionem. Machte jetzt den Schluß/ mein Ezechiel, urtheile selbst/ was auß dieser Undankbarkeit folgen könne. Quoniam terra plena est iudicio sanguinum, & civitas plena iniquitate. Siehe/ die Erden ist voll Blut-Vertheils/ und die Stadt ist voll der Bosheit. Was laisset sich anders schliessen/ als daß auff die Beleydungen folgen werde die Straff/ auff die Undankbarkeit Erbhal/ und Widerwärtigkeiten; und auff die Sünden die ewige Verdammnuß? In hoc argumento, sagt Hugo, der Cardinal/ propositio est preceptorum, assumptio transgressionum, conclusio autem eternorum suppliciorum. In diesem Argument ist der Vorspruch das Göttliche Befehl; Der Nachspruch die Ubertretung desselbigen; und die Folg/ oder der Schluß/ die ewige Verdammnuß. Ein gleiches redet der H. Bernardus. Ego propono legem, assumo transgressionem, concludo eternam damnationem. Und dieses ist der Schluß/ welchen Gott will/ daß der Prophet Ezechiel seinem aufrührischen Volk verkünden soll/ und den er will/ daß solcher auch anderen Sünderen angebeutet/ und vortragen werde. O Sünder! sagt Gott/ fac Conclusionem, mache den Schluß/ und mercke/ daß du dich selbst verdammest/ wann du dein sündhaftes Leben nit besserest. Id est, prædic eis eternam damnationem. Nun so mache dann heutiges Tags dieselber wider dich den Schluß/ und höre erstlich den Vorspruch: derjenige/ welcher tödtlich sündiget/ und nit Buß thut/ der wird verdammet. Den Nachspruch mache selbst/ und sprich: Ich aber hab tödtlich gesündigt/ und thue doch nit Buß. Fac Conclusionem; mache

jetzt den Schluß; welcher kein anderer sein kan/ als diser: so wird ich dann verdammet. Es ist nichts gewisers/ als daß die Verdammnuß auß dem unbusfertigen Leben folge. Fac Conclusionem.

Es hat Gott eben diesem unserm Propheten ein Hand gewisen mit einem Buch. Was ist ein Hand mit einem Buch? Ja! ein Buch ohne die Hand ist der Glaub ohne die Werck/ welcher nichts nuket. Das Buch in der Hand ist dasjenige thun/ und würcken/ was man weiß/ und glaubt. Das ist wahrlich ein Geheimnuß/ volles Buch. Kommen wir aber nit auch wissen/ was in diesem Buch geschriben ist? gar wol. Scripta erat in lamentationes, carmen, & vx. Es stunden darinn geschriben Klagen/ und Gesang/ und Wehe! In diesem Buch seynd die erste Capitel lauter Klagen; in der Mitten seynd die Gesänger; zu letzt seynd lauter Wehe! welche da anzeigen ein Ubel/ so nit mehr kan gehylet werden. Lamentationes, carmen, & vx. Wann dann dieses das Buch ist der Göttlichen Urtheilen/ so solle man billig zitteren/ in Ansehung/ daß auß den drey Theilen dieses Buchs zwey Theil seynd von Klagen und Trauren/ und nur ein eingiger Theil von Freuden/Gesang: Es werden da vil mehr Errohungen gefunden/ als Verheissungen; es seynd mehrer/ die verdammte/ als die selig werden. Wie der H. Chryostomus anmercket: Plura dicuntur de supplicio, quam de Regno. Mehrer wird von der Straff geredet/ als von dem Reich. Wann es aber das Buch der H. Schrift ist/ nach Meinung des H. Hieronymi, und Gregorij, so steht auch in diesem Buch vil mehr geschriben von Klagsliedern der Buß/ als von dem Freuden/Gesang der Giori. Absonderlich aber ist merckwürdig die Auflegung Hugonis des Cardinals über diese Wort: Lamentationes, carmen, & vx: Das Klagen/ das Gesang/ und das Wehe. Es geduncket ihn/ dieses seye ein Syllogismus, oder ein Schluß-Red/ welche Gott der Herr vorkalt dem harten Herzen seines Volcks/ und allen Sünderen. Der Vorspruch in diser Schluß-Red ist/ Lamentationes, die Klag-Lieder/ das ist/ Buß/Schmerzen/ und Zäher/ wegen der begangnen Sünden; und dieses will Gott haben. Was macht aber der Mensch für einen Nachspruch? seynd es Zäher/ Schmerzen/ und Buß? Ach nein! sondern es seynd eptie Freuden

Hugo  
Card. in  
Ezech. 7.

S. Bernard.  
apud Hugonem.  
Hector.  
Fiat. ibi.



den / Wollüst / und Lustbarkeiten: Carmen. Was folget aber darauf? Was ist der Schluß? das allertraurigste Wehe. Vamlich das Wehe der ewigen Verdammnis. Es sagt GOTT zu dem Sünder / er soll seine Sünden bereuen / damit sie ihm verziehen werden: Er aber bereuet sie nicht; Er thut nit Buß. Wehe einem solchen Sünder; dann er verdammet sich. Lamentationes, carmen, & v2, Höret den hochgelehr-

ten Cardinal. Dominus lamenta proponit, Hugo Cardinal. in 11a. 16. & nos sequimur carmina, & mundi gaudia. & ideo concludit v2 æternum. GOTT der HERR weist uns an zur Klag; wir aber streben nur nach Freuden-Gesang / und Lustbarkeiten der Welt; darumb folget daruff das ewige Wehe. Dieses / O liebe Christen / ist das Argument / oder die Schluß-Red.

Der andere Absatz.

Der Gottsförchtige kehret sich an die Schluß-Red / und haltet sie für gut; der sorglose Sünder aber suchet Entschuldigung und Ausflucht.

9. **W**un weiter zu der Sach! Es höret die allererst vorgetragne Schluß-Red derjenige / welcher GOTT fürchtet: und es höret sie auch der Gottlose. Aber mit was großem Unterschid? Der GOTT förchtet / erkennt die Kraft und den Nachdruck dieser Schluß-Red / und enthaltet sich von der Sünd. Aber der Gottlose und seiner Seel vergessene Sünder suchet eytle / und fahle Entschuldigungen / oder Ausflüchten / damit er nit sich überwiesen bekennen / noch sein Leben bessern müste. Der GOTT fürchtet / damit er nit in die Hand des Göttlichen Zorns falle / gleichwie andere / würcket Buß über seine Sünden / und bessert sein Leben. Aber der Gottlose / welcher sich bey den Sünden wol befindet / der wil gar kein Nchtung haben auff die Straffen / so GOTT den anderen Sündern über den Hals geschicket / sondern betrachtet allein die Barmherzigkeit / die GOTT an vilen Sünderen erwiesen hat / damit er sich nit fürchte / in seinem äblen Leben zu verharren. Sehet / wie uns der H. Geist durch den Ecclesiasticum dieses vorstellet:

16. **Q**ui timent Dominum, inuenient iudicium iustum & iustitias quasi lumen accendent, peccator autem homo vitabit correptionem, & leuandum voluntarem suam inueniet comparationem. Die den HERN fürchten / werden ein gerecht Urtheil finden: und sie werden die Gerechtigkeit wie ein Licht anzünden. Ein gottloser Mensch aber wird die Züchtigung meiden / und wird nach seinem Wolgefallen Vergleichung finden. Das ist; welche GOTT fürchten / die urtheilen wol von den Sachen nach dem Gesäß GOTTES; spricht Cornelius à Lapide nach der Tigrinischen Dolmetschung / welche also list: Qui Dominum reuerentur, deprehendent, quod iustum sit. Die den HERN fürchten / die werden finden / was recht ist; sie werden die Wahrheit erkennen. Woher kommet es aber / daß sie also wol und recht wissen von den Sachen zu urtheilen? Die Ursach wird gleich angezeigt mit diesen Worten: Et iustitias quasi lumen accendent. Sie werden die Gerechtigkeit wie ein Licht anzünden. Verstehst du dieses: Nein; so höre: Es kommet ein Mensch zu Christi. Wecker. I. Theil.

dir bey der Nacht / und will dir einen Diamant zu verkauffen geben / welcher zwar dem greiffen nach scheint ein Diamant zu seyn / in der Wahrheit aber ist es nur ein Glas. Was machest du? bezahlest du ihm den Stein ohn ferneres Erforschen und Nachsuchen? Das thust du nicht. Was dann? du zündest ein Licht an / und besichtigest den Stein; in der Finstere kaufstest du ihn nit. Dieses ist klar: dann wann es in der Wahrheit nur ein Glas wäre / so würdest du dich hernach bey dem Tag betrogen finden / da dir nit mehr zu helfen wäre. Wann du aber ein Licht anzündest / so kaufstest du ihn nit / dann alsdann kennest du den Stein / und weißt ihn zu schätzen. Ist es ihm nicht also? so sihe dann jetzt / wie es hergeheth. Es verkauffet der listige Teuffel ein eytle Ehr / betrüglische Reichthumb / und Schein-Wollüsten nit umb einen wenigern Werth / als dein Seel / als die Gnad Gottes / und als die ewige Glory ist: aber er verkauffet diese Waar in der Finstere bey der Nacht. O wie vil pflansen gang blind hinein! bedencken nit / was sie verlihren / oder was sie gewinnen.

Es kommt der Teuffel auch zu dem / welcher GOTT fürchtet / und sagt ihm; wolan / kaufte diese Ehr durch die Nacht; Kaufte dieses Gut durch Betrug und falsches Schrohren / kaufte diesen Wollust durch Hurerey / oder Ehebruch / GOTT ist barmherzig / er wird es dir schon verzeihen. Was thut der Gerechte / und Gottförchtende? Kauft er gleich blind hinein / kauft er bey der Nacht / ohne Licht? Mit nichten. Wahr ist es / was der Teuffel feil biethet / das ist den Sinnen lieblich / wollüstig / und gefällig; aber in der Wahrheit selber ist es ein Betrug / ein Lügenwerck / ein falscher Schein und Glanz. Was thut dann der Gerechte? Iustitias quasi lumen accendent. Er zündet ein Licht an. Was ist das für ein Licht? Es seynd die Göttliche Gerichte / die strenge Gerechtigkeit. Er erinnere sich / was es für einen Aufgang bey vilen Gottlosen genommen; Er sihet die Straffen der anderen / welche gesündigt haben / und bey dem Licht dieser Exempeln verachtet er / was ihm der böse Feind so theur anbieteth: Iustitias quasi

II.



S. Ignar.  
Loyol. r. p.  
fundam.

quasi lumen accendent. Dieses ist gewis / sagt er / daß ich entweder ewig selig / oder ewig wird verlohren seyn. Wird ich nicht selig; wie wird es mir ergehen? Eben wie dem Lucifer. Wann ich selig wird / und GOTT genieße / was ligt daran / daß ich jetzt Mangel hab an Ehren / an Reichthumen / und Wohlust diser Welt? Sollte ich aber verdammt werden / was wird es mich nutzen / wann ich jetzt schon alle zeitliche Glückseligkeit hätte? Nichts. Sündige ich / so gib ich mich in Gefahr der ewigen Verdammnuß. Es will mich zwar der Teuffel / und mein eigne Lieb bereden / GOTT werde mir schon verzeihen; ich weiß aber nicht / ob er mich nit eben wegen dieser vermessenem Hoffnung straffen werde. Er der Teuffel gibt mir ein / ich werde noch schon Zeit haben Reu und Leyd über meine Sünden zu erwecken / und dieselbige zu beichten. Aber wie vilen ist dise Zeit versagt worden durch gerechtes Urtheil Gottes? vilen zwar hat GOTT bis in ihr hohes Alter zugewartet; aber wie vilen hat er das Leben in der Blüthe ihrer Jugend abgetrennt? Bey vilen hat er vil Sünden übertragen; aber wie vil hat er in Mitten ihres Gottlosen Lebens hinweg gerissen / und verdammt? Wie wann mir Unglückseligen eben dasjenige widerfahrte / was anderen begegnet ist / und mich der Tod überfalle eben zur selbigen Zeit / da ich in die Sünd verwilligte / und ich also verdammt wurde? Soll ich mich so blinder Weiß in den Abgrund der Höllen stürzen / daß ich all dort von Gottes Angesicht verworffen / ewig all da brinne? O dieses thue ich nicht. *Iustitias quasi lumen accendent.* Ich will mich an andern spiegeln: Es wäre ja die größte Thorheit / wann ich erst durch eignen Schaden wolte gewisiget werden. O liebe Christen was ist das für ein heylsamer Schluß / den die Gottsförchtige machen? *Invenit iudicium iustum, & iustitias quasi lumen accendent.* Sie werden ein gerechtes Urtheil finden / und werden die Gerechtigkeit / als wie ein Licht anzünden. Höret jetzt weiter / wie der H. Geist einen seiner Seelen Heyl vergessenen Sünder beschreibet.

I 2.

Es höret der Sünder die entsetzliche Schluß-Red von dem ewigen Tod / welcher auff die Unbußfertigkeit folget; und da er dessentwegen sich entschließen sollte / sein Leben zu bessern / was thut er? *Peccator vitabit correptionem, & secundum voluntatem*

suam inveniet comparationem: Der Gattlose wird die Züchtigung meiden / und wird nach seinem Wohlgefallen Vergleichung finden. Was für Vergleichung? Er / der Gattlose / vergleicht sich mit mit den Gerechten; dann sie wurden ihn durch ihr heiliges Leben zu Schanden machen; er vergleicht sich auch nit mit den Verdammten / dann sie wurden ihn durch ihr Exempel erschrecken. Mit wem vergleicht er sich dann? er vergleicht sich mit denjenigen / welche eben also / wie er / gesündigt haben / und auff welche GOTT lang auß Barmherzigkeit gewartet hat / dero er sich mißbraucht. Die Schluß-Red sagt ihm / O Sünder! du verdammest dich. Was antwortet er darauf? Er sagt? es seynd vil große Sünder / als ich bin / noch selig worden. O du Ehebrecher (sagt die Schluß-Red) du wirst verdammt werden! Er aber sagt: Das ist auch ein Ehebrecher gewesen mit Verzeihung des ganzen Reichs / und GOTT hat ihn doch verzeihen. Du Sünder behaltst fremdes Gut / du wirst mit selbigem der Höllen zugehn. Er sagt / GOTT hat dem Mörder und Strassen-Rauber verdonet / welcher es so nit größer gemacht hat / als ich. Du unkeusche Weibsbild / du wirst des Teuffels seyn. Was? sagt sie: Magdalena ist eben so frech / und eitel gewesen; danoch ist sie selig worden. Was ist dieses anders / als für sich Gleichnissen erfinden / damit man nur länger in der Sünd verharren möge? *Secundum voluntatem suam inveniet comparationes.* Der Sünder wird ihm nach seinem Gefallen Gleichnissen hervor suchen. Das ist / er wird / wie der Adam / seinen Blätter suchen / seine Sünden zu bemänteln. Dann wie der H. Ambrosius sagt: *Jack super se folia, quia culpam velare desiderat.* Derjenige nimmt Blätter umb sich / welcher seine Sünden bemänteln will. Ein solcher Sünder / sagt der H. Gregorius / macht es wieder / Igel / der seine Dagen / Füß / und Kopff verbergen thut / wann man ihn fangen will. *Malitia in ta mens se intra se colligens, in tenebris defensionis abscondit.* Ist nun dieses / O Sünder / was du antwortest auff den Schluß / den Gott gemacht? so höre jetzt zu deinem Nutzen den Schluß / den ich mit der Hülf Gottes dir machen will / welcher dahin gehet / daß du entweder dich für einen Verdammten schämen / oder ohne ferneren Verzug Buß thun müßest.

### Der dritte Absatz.

Irrthumb des Sünders / welcher sündiget / dieweil anderen Sünderen Gnad widerfahren ist.

I 3.

Es istlich zwar ist es gewis / daß GOTT vilen Sünderen verzeihen hat: Auf diesem aber folget ganz und gar nicht / daß GOTT auch dir verzeihen werde / wann du in der Sünd verharrest. Wie kannst du dieses schliessen auß der Gnad / welche GOTT

anderen hat widerfahren lassen? Dieses ist ein närrische Vermessenheit: Dann was büßest du dir ein / sagt der H. Augustinus / vermeinst du / daß es billich seye / wann du in der Sünd verharrest / daß dir GOTT diejenige Gnad thue / die er anderen gethan / welche die Sünd



8. August. verlassen haben? Justum hoc erit, ut tibi te  
 Plal. 60. ponat perseverantem in peccatis, ubi positu-  
 rus est illos qui recesserunt à peccatis? Was  
 woltest du sagen von einem Dieb / der alle  
 Furcht zu stehlen von sich legt / ob er gleich  
 hundert Dieb am Galgen hangen gesehen hät-  
 te / dieweil er wuste / daß einem anderen / der  
 auch gestohlen / das Leben von dem König auß  
 Gnaden geschenkt worden? Eben diese Ver-  
 messenheit wurde tausent Galgen verdienen.  
 Sage mir her / wann du soltest auff Rom rey-  
 sen / woltest du einen so weiten Weeg antret-  
 ten / und dich mit gar keiner Weegehrung  
 versehen? du würdest ja dieses nit thun. Es  
 ist klar. Warumb aber nit? Hat doch ein ge-  
 wisser Wandersmann einen Beutel mit 1000.  
 Duplonen gefunden. Was ist es darnach?  
 sagt du; ich weiß nit / ob ich auch ein solches  
 Glück haben werde. Sage mir weiter: wol-  
 test du dich selbst umbringen / dieweil du  
 weißt / daß Gott etliche Todten auferweckt  
 hat? Es ist ja nit möglich. Woher kommet  
 es dann / daß du alle Furcht zu sündigen ver-  
 liehrest / dieweil Gott anderen Sündern  
 verschonet hat? woher kommet es / daß du  
 dir keine Vorsehung machest für die Ewigkeit /  
 welcher du zuelest / weil etliche andere Sün-  
 der das Glück gehabt / daß sie wahre Reu und  
 Leyd gefunden / und dadurch die ewige  
 Seeligkeit erlangt haben? Woher kommet  
 es / daß du die selbst das Leben der Gnad be-  
 nimmest / weil Gott etliche von dem Tod  
 zu dem Leben der Gnad wider auferweckt  
 hat.

14.

Dieses ware die Ehorheit deren von Naza-  
 reth / als sie von Christo unserm Herrn be-  
 gegert haben / er solle bey ihnen Wunderwerck  
 thun. Sie sprachen: Quanta audivimus  
 facta in Capharnaum, facta hæc in patria tua?  
 Wie große Ding haben wir gehört / welche  
 zu Capharnaum geschehen seynd: thue solche  
 auch hier in deinem Vaterland. Dieses ist ein  
 Jerthumb / sagt der H. Ambrosius; dann  
 die Werck der Gnaden muß man für kein Es-  
 sempel anziehen / als wann dergleichen auch  
 bey anderen geschehen solten. Non enim dor-  
 mientibus divina beneficia, sed observanti-  
 bus deferuntur. Die Göttliche Gutthaten  
 werden nit den Faulen / sondern den Fleissigen  
 mitgetheilet. Darumb hat der Hauß Vate-  
 ter in der Evangelischen Parabel jenem Tage-  
 wercker in dem Weinberg es billich verwisen /  
 daß er sich beklagt hat / daß ihm nit mehrer  
 Lohn gegeben worden / als einem anderen /  
 welcher erst spath zu der Arbeit kommen ist.  
 Matth. 20. Amice non facio tibi injuriam: Freund / sprache  
 er zu ihm / ich thue dir ja nit unrecht / wann  
 ich dir gib / was ich dir versprochen hab. Wann  
 ich diesem ein Gnad thun will / warumb soltest  
 du meiner Freygebigkeit Maß und Ordnung  
 setzen? Volo huic novissimo dare, sicut &  
 tibi. Ich will diesem letzten geben / wie dir.  
 Vermeynest du / Gott solle gleich alles thun  
 nach deinem Willen? O Christ! Gott ist  
 gerecht! ob er schon bissher auß Barmherzige-

keit dich übertragen hat / wann du aber die  
 versprichst / daß er dir eben diejenige Gnad  
 thun werde / die er anderen gethan hat / so ist  
 es ein Vermessenheit / welche bey der Porten  
 seiner Gerechtigkeit umb die Straff wider dich  
 ruffet.

Zehen Monat / nach der Hebräer Mey-  
 nung / haben die Plagen in Egypten gewäh-  
 ret / mit welchen Gott den rebellischen Pha-  
 raon gestrafft hat / bis er endlich in dem ro-  
 then Meer / in welches er sich vermehner  
 Weis hingelassen / zu Grund gangen und  
 ertrunken. Ingressus est eques Pharaon cum  
 curribus, & equitibus ejus in mare, & re-  
 duxit super eos Dominus aquas maris. Es ist  
 Pharaon mit seinen Wägen und Reutern in  
 das Meer hinein gezogen: und der Herr  
 hat das Wasser des Meers widerumb über  
 sie geführt. Ich weiß allhier nit / ob ich mich  
 mehrer verwundern soll über die Göttliche Ge-  
 dult / oder über die Vermessenheit / und ver-  
 stockte Bosheit des Pharaon. Hat nit Gott  
 die Verstockung dieses Königs gesehen / und  
 wol gewußt / daß sie sich durch keine Streich  
 werde erweichen und beseren lassen? So ster-  
 be dann Pharaon gleich in der ersten Plag? dann  
 auff diese Weis / weil er je soll verdammet wer-  
 den / so wird er ein mildere Höl haben. Was  
 warthet dann ihm Gott zehen Monat lang  
 zu? warumb gebuldet er die Verachtung so  
 vieler Plagen und Straffen? Der H. Basil-  
 ius sagt / es habe Gott / umb die Gerechtigkeit  
 seines Verfahrens zu erweisen / warthen wol-  
 len / bis die Bosheit des Pharaonis noch hö-  
 her gestiegen. Er hatte zwar wegen seiner  
 Hartnäckigkeit verdient / gleich nach der er-  
 sten Plag zu sterben: doch hatte er sich der  
 Göttlichen Barmherzigkeit noch nit also miß-  
 braucht / wie hernach / da er in das rothe Meer  
 hinein gezogen. Bilde dir ein / mein Christ /  
 wie der Pharaon mit seinem Heer an das Ge-  
 statt des Meers ankommet. Er sithet durch  
 das Meer / welches zertheilt war / den wun-  
 derbahrlichen Weeg / welchen Gott eröffnet  
 hatte / das Volck Israel dardurch zu führen.  
 Pharaon will auch hindurch / und wirffet sich  
 ganz unerschrocken hinein. Aber / O König  
 diser Weeg ist nit für dich gemacht / sondern  
 für das Volck Israel; diesem hat Gott sein  
 Barmherzigkeit erweisen wollen. Ich weiß  
 es wol / sagt Pharaon / aber gleichwie Gott  
 diese Barmherzigkeit dem Volck Israel erwis-  
 sen / also wird er dieselbige auch gegen mir er-  
 weisen. Wie nun dieses Gott gesehen / daß  
 er sein Barmherzigkeit also mißbrauchet / und  
 ein Beyspil für sich machen wollen auß der  
 Gnad / die er anderen gethan hatte / da hat er  
 ihn gleich gestrafft / ersäuffet / und verdammet.  
 Et ne sic quidem, sagt der H. Basilius, mor-  
 ti (Pharaonem) tradidit, donec ipse se præ-  
 cipitem dedit, dum cordis arrogantia fretus,  
 iter iustorum ausus est ingredi. Gott hat  
 den Pharaon mit dem Tod nit gestrafft / bis daß  
 er auß stolgem Muth sich vermeßentlich hin-  
 ein gelassen hat in den Weeg / welcher für die

15.

Exodi 15.

S. Basil.  
Hom. 9.  
quod Deus  
non est cap-  
mal.



Gerechte bereitet worden. Er sagt noch klarer: *Ac exiliumavit, quemadmodum populo Dei, sic & sibi mare rubrum permeabile fore.* Er Pharaon hat vermeynt / gleichwie das Meer dem Volck Gottes offen stunde / also wurde es gleichfalls ihm offen stehn. Der zeitliche und ewige Tod des Pharaonis ist in dem bestanden / daß er seine Sünden fortgesetzt / mit diser Hoffnung und vermessen-

licher Zuversicht / Gott werde ihm eben diejenige Gnad anthun / welche er den Israeliten erwiesen hat. Diese Vermessenheit hat über ihn die Straff gezogen / welche zehen Monat lang verschoben war. O Christ! was ist dieses für ein Witzung! auß den Gnaden / die Gott einigen erwiesen / laß sich kein Folg für andere machen.

\*.\*

## Der vierdte Absatz.

Wann gleich Gott auff etliche warthet / so folget doch nit darauf / daß er auch auff denjenigen warthen werde / welcher dise Gedult mißbrauchet.

15.

**G**ott zweiffle gang und gar nicht / daß Gott auff die Buß vieler großer Sündler gerarthet habe: muß er aber eben darumb auch auff dich warthen / damit du nur immer fort sündigen mögest / so lang du nur willst? Gewiß ist es / daß Gott etlichen zwainzig / dreißig / vierzig Jahr gerarthet hat / wornach sie Buß gethan / und seelig worden seynd. Aber wer hat dir den Schlüssel zu den geheimen Urtheilen Gottes gegeben / daß du sicher glauben könnest / daß er dich eben so lang gedulden werde? Weist du die Zeit / welche Gott bestimmethat / auff dich zu warthen? Du wirst mir sagen / Nein. Du sagst recht: dann es kan wol seyn / daß sich dein Zeit nit bis morgen erstreckt. Wer verblindet dich dann also / daß du in deinem üblen Standt verharrest / diereuil du dir einbildest / daß du Zeit zu Buß haben werdest / wie andere? Ach: du ehlest deinem Untergang zu! Höre ein wunderliches Beyspil auß Göttlicher Schrift.

16.

Zwey König / Vatter und Sohn / Manasses, und Ammon, seynd beyde Sünder gewesen; dann weil der Vatter gesündiget hat der Sohn seinem bösen Exempel nachgefolgt. Manasses nachdem er zur Regierung kommen / hat 55. Jahr gelebt. Ammon aber hat nur 2. Jahr die Cron getragen / wornach er eines gählingen und gewaltthätigen Todes gestorben. Wolt ihr wissen / wie es zugangen? Manasses hat 55. Jahr in dem Götzendienst / Gottslästerungen / in Todtschlag / in Raubereyen / und Tyranny zugebracht / und die größte Argernuß gegeben / bis daß ihn endlich Gott berühret / und an der Pforten seines Herzens angelopffet: worauff er Buß gethan / und sich bekehret; hat also Gnad erlangt / und ist seelig worden: Ammon, sein Sohn ist in die Fußstapffen seines Vatters getreten / und hat gleich in den zwey ersten Jahren seiner Regierung es in der Gottlosigkeit seinem Vatter gleich gethan. *Fecitque malum in conspectu Domini, sicut fecerat Manasses pater ejus.* Er hat übel gethan in den Augen Gottes / wie Manasses sein Vatter gethan hatte. Wie ist es ihm aber ergangen? Der Text weist es. In dem anderen Jahr seines Reichs hat Gott zugelassen / daß

2. Paralip.  
23.

seine eigne Unterthanen / und Vasallen / sich wider ihn haben aufgelehnt / und als er am niedrigsten daran gedacht / haben sie ihn in seinem eignen Haus ermordet: ist also mitten in seinen Sünden gestorben / und verdammet worden: *Terenderuntque ei invidias servi sui, & interfecerunt regem in domo suo.* Macht dieser so erschrockliche Zustand / O Christliche Zuhörer / euch nit erstaunen; Beyde König / von einem Geblüt / von gleichen Sitten; und von unterschiedlichem End? Einer gebuldet / und übertragen / der ander aber gestrafft? Manasses der nach 55. Jahren noch Gnad und Barmherzigkeit gefunden / da herentgegen Ammon kein Zeit mehr gehabt / Gott anzurufen / und seine Sünden zu bereuen; da doch ohne allen Zweifel die Sünden seines Vatters Manasses vil grösser waren / gleichwie auch sein Schuldigkeit vil grösser gewest. Wann der Ammon gesündiget / so hat ihn darzu verleitet das böse Exempel / welches ihm sein Vatter gegeben / und dessentwegen konnten seine Sünden in etwas entschuldiget / und geringer geachtet werden. Was ist dann die Ursach / daß er also gestrafft worden?

Lasset uns die unerforschliche Urtheil Gottes verehren / und höret / wie dise schwere Frag beantwortet Glycas, welcher von der Glossa angezogen wird. Wolt ihr wissen / sagt er / warumb Gott auff die Buß des Ammon nit warthet / sondern ihne unvorsichtiger Weiß auß dem Leben hinweg nimmet / und verdammet? die Ursach ist / diereuil er sich vermessenlich mißbraucht hat der Gebuldet / welche Gott mit seinem Vatter Manasses gehabt hat. Es hat nemlich Ammon bey sich selbst also gedacht: *Cogitationem pravam apud animum inlicitavit.* Mein Vatter hat vil Jahr übel gelebt / hat endlich in dem Alter Buß gethan / und ist wohl gestorben: Pater meus à puero multa scelerata fecit, et in senectute poenitentiam egit. Ich will es auch also machen; ich bin jung / kan noch vil Jahr leben / und in Wollüsten zubringen: wird ich alt / so will ich mich auch zu Gott bekehren / und Buß thun über meine Sünden. *Ego quoque hac in ætate pro animi libidine me geram, & deinceps ad Dominum me convertam.* Es wird ja Gott gegen



mir nit weniger barmherzig seyn / als gegen meinem Vatter. O wol ein falsches Urtheil des Ammon! O wol ein falsches Urtheil auch eines bösen Christen! Auf diesem übersteht du / sagt Glycas. die Ursach / warum Gott dem Ammon so lang nit gewarhet hab / wie er ihm eingebildet / und warum er gähling gestorben / und verdammet worden. Hac igitur de causa DEUS poenitentiam illius non expectavit. Der Sünder / welcher dessent wegen zu sündigen sich erkühnet / weil er sihet / daß Gott andere lang übertragen / und zur Wilt gewarhet hat / der verdient nichts anders / als daß ihm Gott die Zeit abfürke?

und er zu Grund gehe. Forchte / forchte dir / O Christ! daß dir nit eben so ergehe / wie dem Ammon, wann du in der Vermessenheit ihm nachfolgest. Darumb lehre juruck / und gedencke an den Schluß des Propheten Bzechiel, welcher noch in seiner völligen Krafft ist. Fac conclusioem. Die Verdammnuß folget auff die Unbarmherzigkeit. Sihest du / wie eptel dein Hoffnung seye / die sich auff die Gnad gründet / welche Gott anderen gethan hat / da er sie geduldet / und übertragen hat. Aber ich will den Schluß noch weiter beseligen.

Der fünffte Absatz.

Die Exempel der Göttlichen Gerechtigkeit seynd billich zu fürchten.

19. In diesem seynd die Werck der Gnad und der Gerechtigkeit unterschieden / daß sich auß den Wercken der Gnad kein Folg auff die andere machen laffet / die weil sie nit von Rechts wegen / sondern auß freyer Willkühr geschehen: Da man herentgegen sich billich zu fürchten hat wegen der Straff-Exempel / dieweil gleiche Sünden gleiche Straff verdienen. In dem 67. Psalm sagt David zu Gott; Pluviam voluntariam segregabis DEUS hereditari tuz. Du wirst / O GOTT! einen freywilligen Regen für dein Erbtheil auffbehalten. Was ist das für ein Regen? dem Buchstaben nach / sagt der H. Augustinus, ist es das Manna, oder Himmelbrod / welches GOTT seinem Volk in der Wüsten hat regnen lassen: aber in dem Geistlichen Verstand ist es die Gnad / die Hülf / und Einsprechungen / welche die Barmherzigkeit Gottes in die Seelen herab regnen laffet; Congruentius intelligitur gratia, pluvia voluntaria. Füglicher wird die Gnad verstanden durch den freywilligen Regen. Die Gnad wird ein freywilliger Regen genennet / quia gratis datur, weil sie umsonst geben wird / auß blosser Willkühr Gottes / wem er will / und wie er will: Wie Christus zu Nicodemo gesagt hat: Spiritus ubi vult spirat. Der Geist wehet / wo er will. Niemand kan ihn dargu verbinden auß einem habenden Recht; dann sonst wäre es kein Gnad mehr / wann es auß Schuldigkeit geschehe / wie der Apostel sagt: Alioquin gratia non est gratia. Dieser Gnaden-Regen ist auff den David, auff Magdalena, auff den Diimas, und auff den Saul gefallen / und auff andere mehr / und hat in ihnen so vil gewürcket / daß sie die Frucht des ewigen Lebens davon erhalten haben. Aber wir haben schon bey den Israeliten / und bey dem Manasses gesehen / daß eben darumb nit folge / daß / wann Gott diese Gnad auff einen geregnet hat / daß er eben dieselbige auch auff andere müsse regnen lassen; dann es ist ein freywilliger Regen: Pluviam voluntariam segregabis hereditari tuz. Wiewohl die Göttliche Güte

gnugsame Gnad niemanden versagt / damit alle können selig werden. Wie verhaltet es sich aber mit den Straffen / und mit den Wercken der Göttlichen Gerechtigkeit? wir wollen von beyden den Königlichen Propheten anhören.

In dem 76. Psalmen fangt er an zu reden von dem wunderbarlichen Zug / und Durchgang des Volcks Israel durch das rothe Meer; und bringet bey einen Umstand / welcher gar nicht merckwürdig zu seyn scheint. Er sagt von dem Volk Gottes: In mari via tua, & semita tua in aquis multis, & vestigia tua non cognoscantur. Dein Weeg war im Meer / und deine Steig in vilen Wasserren: und man wird deine Fußstapffen nit erkennen. Es ware das Kriegs-Heer der Israeliten / die auß Egypten gezogen / wohl 600000. streitbare Männer / ohne die andere grosse Menge der Weiberen / und der Kinderen. Sie kamen an das Gestatt des rothen Meers; und als Moyses das Meer mit seinem Staab berührt / so haben sich die Wasser in einem Augenblick zertheilt / und dem geliebten Volk Gottes ein freyen Paß gegeben. Terra apparuit arida, & in mari rubro via sine impedimento. Es ließe sich der truckne Boden sehen / und ein Weeg im rothen Meer ohne Hindernuß. Was ist das jenige / welches David der Königliche Prophet / und Psalmist bey dieser Sach sonderbar hat angemerckt? dieses ist es / daß / weil ein so grosse Anzahl des Volcks durch den Sand des Meers gangen / dennoch kein einiges Zeichen einiges Fußstapffen in dem Sand verblieben. Vestigia tua non cognoscantur. Deine Fußstapffen werden nit gesehen werden. Soll aber dieses ein so merckwürdiges Sach seyn? Lasset uns sehen. Ist dieses gleicher Weis geschehen / da auch Pharao mit seinem Kriegs-Heer in das Meer hinein gangen? Auß dem Text der Schrift kan man solches nit abnehmen: Aber der H. Gregorius von Turon, und Paulus Olorius sagen / daß die Fußstapffen nicht nur an dem Gestatt / sondern auch in der Tiefe des Meers also mercklich

S. August. ibi.

Joan. 3.

Rom. 11.

Amos. 4. 7.

20.

pal. 76. s. Gregor. ibi.

Gregor. Turon. l. 1. hist. c. 10.



Orosius 1.  
1. Histor.  
c. 30.

lich eingetruckelt verblieben seynd / daß man bis auff ihre Zeit die Furchen der Räder / und Wagen / die Fußstapffen der Menschen und Pferden gesehen hab. Extant etiam nunc (sagt Orosius) certissima horum monumenta gestorum, nam tractus curruum, rotarumque orbis non solum in litore, sed etiam in profundo, quod usque vitus admittitur, pervidentur. Es werden annoch auff den heutigen Tag unfehlbare Zeichen dessen / was geschehen ist / gesehen; dann man sieht die Wagen-Lays / und hinterlassne Furchen von den Rädern nit nur an dem Gestatt / sondern auch in dem Meer selbst / so weit das Aug in die Tiefte sehen kan. Mercket ihr da / Christliche Zuhörer / den Unterschied? Seynd vil leicht die Fußstapffen der Egyptier derentwegen eingetruckelt verblieben / dieweilen die Sünden der Egyptier schwerer waren / als der Israeliten? Oder weilen sie Ross und Wagen mit sich geführt / die Israeliten aber nichts dergleichen gehabt haben? Oder will man sagen / daß / nachdeme Pharaon hernach in das Meer hinein getretten / so habe er die Fußtritt der Israeliten aufgelöset / und also habe man keine andere gesehen / als die von dem Pharaon und seinem Heer eingetruckelt worden? Nein; dieses ist die Ursach nit / sagt obbemeldter Orosius, dann auch noch heutiges Tags / wann die hinterlassene Fußtritt der Egyptier durch einen Zufall außgethan werden / so werden sie doch wunderbarlicher Weiß gleich wider erneueret: Concludo divinitus in pristinam faciem reparantur. So muß es dann auß sonderbahrer Fürsichtigkeit Gottes also geschehen. Es hat nemlich Gott die Fußstapffen der Israeliten außgethan / und nit verbleiben lassen / dieweil ihr Durchgang ein Werk der Göttlichen Barmherzigkeit gewesen ist. Herentgegen hat Gott die Fußstapffen / und Wagen-Lays der Egyptier sichtbarlich erhalten / weilen ihr Straff ein Werk der Gerechtigkeit gewesen. Wann die Fußtritt der Israeliten verblieben wären / so hätten vielleicht andere kommen können / und auch durch das Meer verwegner Weiß passieren wollen. Wann aber die Fußtritt der Egyptier nit verblieben wären / so wäre denen Vermessnen dieses Bessers zu ihrer Witzigung entzogen worden. Umb dieser Ursachen willen sollen die Zeichen der Gnad und Barmherzigkeit außgethan werden. Vestigia tua non cognoscuntur. Deine Fußtritt werden nit gesehen werden. Aber die Zeichen der Straff sollen sichtbarlich erhalten werden / damit die Sünder sich vor der Gerechtigkeit fürchten mögen: Ut quisquis, (schliesset Orosius) non docetur timorem DEI pro palata religionis studio, irae ejus transactae ultionis terreatur exemplo. Auff daß / wann einer die Forcht Gottes nit lehren / noch erkennen will auß der öffentlichen Glaubens-Lehr / derselbige durch das Exempel des Göttlichen Zorns / und der ergangenen Straff abgeschrockt werde.

21. Warum vermeynst du / O Christ / daß

Gott so vil Straffen auff die Welt geschickt habe? Von wie vilen hast du gehört / oder etwann auch mit Augen gesehen / daß ihu Gott mitten in ihren Sünden das Leben genommen hat? das wäre ja für sie eine Straff für dich aber ein Bessers zu deiner Witzigung. Dahero sagt der H. Cyprianus: Plectantur quidam, ut ceteri corrigantur, exempla sunt omnium, tormenta paucorum. Man straffet etliche / damit die andere gebessert werden; die Exempel dienen für alle / daß ihrer wenig gestraft werden. Es hat die Gott vor die Augen gelegt die Ruthen seiner Strenghheit / wie demableinist der Patriarch Jacob denen Schaafen / sagt Pictaviensis, damit du in Ansehung derselben den Geist der Gottes Forcht zu deinem erlangen Deyl empfangen sollest / gemäch dem Elias sagt: A facie tua Domine conceptimus & quasi parcurivimus, & peperimus spiritum salutis. Vor deinem Angesicht / O Herr / (die 70. Dolmetschen lesen / propter timorem tuum, auß Forcht deiner / und Hugo der Cardinalis / a vindicta, von deiner Rach) haben wir empfangen / und haben geböhren den Geist des Heyls. In diesem / sagt der H. Ambrosius, haltet sich Gott der Herr / als wie ein Art / welcher den Leib eines Menschen forbt eröfnet / und zertheilt / umb seinen gehaltenen üblen Zustand / daran er gestorben eigentlich zu erkennen / den Lebendigen zu warnen / und zum Unterricht / damit sie sich vor den gleichen Üblen hütten / und vorsehen können / poena morientis proficiat ad salutem viventis. Also da Gott durch den Propheten Elias von der Gefangenschaft der Israeliten in Babylon redet / sagt er / daß ob gleich vil auß ihnen in der Gefangenschaft werden mit Tod abgehauet / so werden doch andere auß ihnen im Leben verbleiben. Aber höret wie? und auff was Weiß? Donec reliquamini, quasi manna in vertice montis, & quasi signum super collem. Bis ihr überbleibet / wie ein Segel-Baum auff der Spitze eines Bergs / und wie ein Zeichen auff einem Hügel. Es begibt sich hißweilen / sagt Hector Petrus, wann ein Schiff zu Grund gangen / weil es nit einen unter dem Wasser verborgnen Felsen angefahren / und gescheitert / daß die Schiff-Leuth / welche mit dem Leben darvon kommen / auff den nächsten Berg einen Mastbaum auff stecken / den Schiffenden zu einem Zeichen / daß in derselben Gegend ein gefährlicher Ort seye / damit sie ihn meiden / und der Gefahr entgehen mögen. Also / sagt Gott / werden auß den Israeliten etliche lebendig verbleiben / damit sie den anderen kund machen / und erzehlen die Straffen / die das Volk wegen ihrer Missethaten erlitten / den anderen zur Warnung und Witzigung / daß sie nit also sundigten. Quasi malus navis in vertice montium. Als wie ein Mastbaum / welcher auff dem Gipffel des Bergs auffgesteckt ist. Jetzt werdet ihr verstehen können / das Geheimnuß der Göttlichen Vorsichtigkeit an dem



dem Cain, welches der H. Basilius Seleucienfis entdecket hat. Als Gott wider ihn erzürnet war, daß er seinen Bruder Abel so ungerechter Weis ermordet/ dessen er überweisen war durch das Geschrey/ so das unschuldige Blut des Abels von sich gegeben/ da man hätte vermeynen mögen/ es werde dem Cain auch sein Leben kosten/ zur Straff/ daß er dem Abel das Seinige genommen hatte/ hencet ihm GOTT ein gewisses Zeichen an/ daß ihn niemand umbringen soll. Posuit Cain signum, ut eum non interficeret omnis, qui inuenisset eum. Aber mein Gott und Herr; wann du dem ersten Bruder-Mörder also verschonest/ wie werden forcht in die Menschen dein Gesas in Ehren forcht? der Cain soll ja sterben; Hernach kanst du gleichwohl anderen Barmherzigkeit erweisen. Es sollen ja alle Geschöpf wider einen so grausamen Menschen anstehen. Wißt du/ O HERM/ den Cain bey Leben lassen? Ja/ sagt der Heilige Basilius, aber sehet/ was er für ein Leben führet: Vagus, & profugus eris super terram: Du wirst unstätt und flüchtig seyn auff Er-

den. Die sibendig Dolmetzchen lesen/ gemens, & tremens, du wirst jammerend/ und zitterend seyn. Das ist ein Leben/ voll der Trübsaalen/ voll der Angst/ und Armeeligkeit/ der Forcht/ und Zitterens. Es wäre weniger Abels für den Bruder-mörderischen Cain gewesen/ wann er gestorben wäre/ als daß er also flüchtig auff der Welt herum schweiffen/ und eines so langwürigen Todes sterben müste. GOTT laßt ihn bey dem Leben/ zu seiner grösseren Straff/ und daß sich andere daran spiegelten könnten. Es sollen alle den Cain zitterend/ und voller Forcht und Schrecken ansehen/ damit auch sie sich fürchten/ Gott zu beleydigen. Tremens obambula, animata lex, videntibus occurrens, spirans columna, avertat a tali poena, seynd die Wort des H. Basili von Seleucia. Difes dann ist der Zweck/warumb Gott über die Sünder so grosse Straffen geschickt hat/ damit andere Sünder unterweisen wurden/ und lehrneten/ die Göttliche Gerechtigkeit und Strengheit fürchten.

s. Basilius Seleucienf. orat. 4 de Cain & Abel.

Der sechste Absatz.

Der Mensch hat kein Entschuldigung/ wann er sich nicht fürchtet/ da er das Exempel so vieler anderen sihet.

23. **W**er kan / O Christgläubige / einige Entschuldigung vorwenden / bey so unzahlbaren Exempeln der Göttlichen Gerechtigkeit / die von Anbeginn der Welt vor Augen ligen / in so vielen / und erschrecklichen Straffen? Fas conclusionem. Mache den Schluß. Was kanst du doch/ O Sünder/ für ein Urfach vorführen/ daß du dich also in die Sünd hinein stürzest / und dieselbige nit verlassen wilt / da du doch wohl schliesen kanst / es werde dir eben gleiches widerfahren? Wann du diese Beyspihl nit vor Augen hättest / so wäre etwann ein Entschuldigung vorzuwenden; aber in Angesicht dessen/ was du gesehen/ und gehört hast/ wie ist es wohl möglich/ daß du dir vor GOTTES Gerechtigkeit nit fürchtest? Es stimmen schier alle Kirchen-Väter in diesem überein/ daß sie die Sünd unfers ersten Vatters Adam groß machen; aber doch hat der H. Augustinus etwas gefunden/ warmit die Schwere/ und Größe seiner Sünd einiger massen kan entschuldigt werden. Eva hat von dem verbotnen Baum geessen/ und hat solche Frucht auch dem Adam gegeben/ daß er darvon essen sollte/ welches er auch gethan. Et tulit de fructu illius, & comedit, deditque viro suo, qui comedit. Ist nichts anderes mit eingelauffen? der Text sagt von nichts. Wie so geschwind dann / O Adam? damit der Teufel die Eva zu der Sünd brächte / hat er sich mit allen seinen Arglistigkeiten bewaffnet; er hat mit der Eva ostermahlen durch die Schlangen geredet; er hat ihr Wissenschaft und Gottheit versprochen; und du ents-

schliesest dich so geschwind / das Göttliche Gebott zu übertreten. Die Eva ist betrogen worden/ sagt der H. Paulus / du aber nicht: Adam non est seductus, mulier autem seducta. Ein Mann von so schönem Verstande / wie kan er sich also auff ihn wider seinen liebreichsten Schöpffer? Mein Adam/ dein Sünd kan ja nicht entschuldigt werden. Aber es laßet sich dannoch zu seiner Entschuldigung etwas sehen/ sagt der heilige Augustinus. Lesse man nur den Text. Als Gott das Gebott gegeben / hat er ihm gesagt / an welchem Tag er von dem Baum essen werde / werde er des Todes sterben: In quacunq; die comedens ex eo, morte morieris. Nun hat der Adam gesehen/ daß die Eva darvon geessen / und doch nit gestorben. Und weil er kein anderes Beyspihl der Straff gesehen / so macht eben dieses sein Sünd etwas leichters. Wann Eva/nachdem sie geessen/ gleich darauff gestorben wäre/ so hätte ihm Adam geforchten/ ihrem Ungehorsamb nachzufolgen. Als er sie aber nach begangner Sünd noch bey Leben gesehen / hat er die Forcht zu sündigen verlohren. Höre / wie der H. Augustinus von dieser Sach redet: Nec suaderi jam opus erat viro, quando illam ex cibo mortuam non esse cernebat. Es wäre weiter nichts vönnöthen/ den Adam zu dem Essen zu bereben/ nachdem er gesehen/ daß sie/ die Eva wegen diser Speiß nit gestorben. Difes ist was dem Adam zu einiger Entschuldigung dienet.

r. ad Timoth. 2.

s. August. l. 1. de Gen. ad lit. c. 30.

Kanst du aber / O Sünder auch ein solche Entschuldigung vorwenden? das kanst du nit. Höre dann/ was dir GOTT durch den

24.

Prolog

Genes. 1.



Isa. 37.

Propheten Isaia sagt: Nunquid iam audisti, quae olim fecerim? Hast du nicht gehört/was ich vor diesem gethan hab? du/der du die Strengheit meiner Gerechtigkeit noch nicht fohrest/ daß du aufhörtest zu sündigen/hast du nicht gehört die Straffen/welche ich anderen sünderen über den Hals geschickt? Du hoffärtiger/der du dich vor der Welt so groß machest/und meine Kinder/die Arme verachtest: Non audisti, quae olim fecerim?

Isa. 14.

Hast du nit gehört/was Gott vor diesem gethan hat/wie er die hoffärtige Engel auß dem Himmel in den Abgrund der Höllen verslossen/welche doch so schöne Creaturen gewesen seynd/wegen eines einigen hoffärtigen Gedanken? Hast du hoffärtiger nit gehört/wie Gott untereinander verwirret hat die jernige/welche ihm einen Nahmen bey der ganzen Nachwelt zu machen/den Thurn Babel auffgeführt? Hast du nit gehört/wie Gott den hochmüthigen Pharaon in dem rothen Meer erschuffet hat? Hast du nit gehört/was Gott dem Nabuchodonosor gethan/den er dahin gebracht/daß er wie ein Ochs in dem Wald hat herum gehen müssen? Hast du nit gehört/wie Gott mit dem König Balchalar verfahren/welchem er Cron/und Leben zugleich genommen: und mit dem stolzen Holofernes, welchem ein Weib den Kopf abgehauen? Non audisti? Hast du nit gehört/wie es dem hoffärtigen Amman ergangen ist/welcher an den hohen Galgen ersticken müssen? Non audisti? Hast nicht gehört wie Gott den Antiochium gestrafft/den er von den Bürgern lebendig hat fressen lassen? Mache nun für dich hier auß den Schluß/was Gott mit dir thun werde/der du ihnen nachfolgest: Fac Conclusionem.

Genes. 11.

Exodi. 14.

Dan. 4. & 5.

Judith. 13.

Erher. 6.

25.

Josue. 7.

4. Reg. 5.

2. Reg. 21.

Math. 26.

Actor. 5.

26.

Du Gleichhalt/der du deines Nächsten Gut nachstrebst/und umb deines zu vermehren/mein heiligstes Geisag verachtest: Non audisti, quae olim fecerim? Hast du nit gehört/was Gott vor diesem gethan hat mit dem Achan, der wegen seines Diebstahls gesteiniget worden? Weist du nit/was er gethan hat dem Giezi, dem er mit dem abschreulichen Siedthumb wegen seines Geizs gestrafft hat? Non audisti, hast du es nicht gehört/wie der Gottlosen Jezabel ergangen/weil sie dem Naboch seinen Weinberg abgetrungen; wie sie vom Fenster herab gestürzt/von den Pferdten zertritten/und von den Hunden gefressen worden? Hast du nicht gehört/wie Judas/der Geldsüchtige Verräther/ganz verzweifflind gestorben ist: Und wie Ananias und Saphira mit dem gähnen Tod gestrafft worden? Nun kannst du den Schluß machen/was Gott mit dir thun werde/wann du eben auff diesem Weeg wandlest? Fac Conclusionem.

Du unrciner/underschambter/der du ein Sclav deines Fleisch/und deiner Begierden bist/und sagst/es seye die Unkeuschheit ein solche Sünd/welche Gott gar leicht verzeihe: Non audisti, quae olim fecerim? Hast du

nit gehört/was Gott vor diesem gethan hat/wie die Welt wegen diser Sünd mit dem Sündfluff überschwemmet worden? wie wegen diser Sünd Sodoma/und Gomorren mit dem Schwefel-Regen/und Feu/sampt anderen Städten von Pentapoli, verbrennt worden? Wie umb diser Sünd willen der Pring Hemor umgebracht/und die Stadt Sichem zerstört worden/wie auch wegen diser Sünd schier das ganze Geschlecht von Benjamin zu Grund gericht worden? Non quid non audisti. Hast du nit gehört/wie der starke Samson durch ein liebloses Weib sein Stärke/und seine Augen verlohren hat? wie der weise Salomon, durch die Weiber behöhret/die Götzen-Bilder angebetet; und wie David, sein Vatter/so streng von Gott gestrafft worden? Hast du nicht gehört/wie wegen dieses Kaisers die siben Ehe-Männer der Sara gestorben: wie umb diser Sünd willen seynd die zwoy unkeusche Aue versteiniget worden/welche die keusche Sulannam in dem Garten geängtiget haben: Wie umb diese Sünd willen vier und zwanzig tausend auß dem Volk Israel seynd erschlagen worden? Hieraus faßt du lehren/was du zugewarten mit deinem unkeuschen ärgerlichen Leben. Fac Conclusionem, Mache den Schluß.

Du Flucher/und Gottslästerer! der du angreiffst den allerheiligsten Nahmen Gottes seiner gebenedeynten Mutter/und seiner lieben Heiligen/deine Betrug/Falschheiten/und Lüge werck für ein Wahrheit zuverkauffen: Non audisti, quae olim fecerim? Hast nicht gehört/was Gott vor diesem gethan habe/wie scharpff er diese Bosheit gestrafft habe? Wegen der Gottslästerung des Königs Senacharib hat Gott einen Engel geschickt/welcher in einer Nacht auß seinem Königlichen Heer 187000. Mann hat umbgebracht/Wegen einer Gottslästerung hat Gott gemacht daß von dem Volk Israel ist versteiniget worden jener Sohn der Jüdin/und eines Egyptischen Manns/der mit einem Jizraelen gezancket hat. Wegen eines falschen Schwuhr des Königs Sedechias, ist er sampt der Stadt Jerusalem dem Feind übergeben worden/nachdem ihme Gott vil andere Sünden/und Götzen-Dienst verzeihen hatte. Weil der König Saul gebrochen hat dem Schwuhr/welchen vor sechs hundert Jahren hatte/ist ein dreyjährige Unfruchtbarkeit/und Hunger in Israel entstanden/und seynd die siben Söhne des Sauls den Gabaonitern übergeben/und von ihnen gecreuziget worden/wardurch der Sohn Gottes endlich besänftiget worden. So sehe dann allhier/ob du Christ/wann du den allerheiligsten Nahmen Gottes/deines HERREN/und deines Erlösers/also lästere/und verachtest: Fac Conclusionem, Mache den Schluß.

Also/mein Sündler/der du das Gesetz mit Füßen trittest; der du seinem heiligsten Willen



Willen keinen Gehorsamb leisten wilt; der du nur der Wollüsten dieses Lebens jugenies- sen trachtest/ als wann kein Ewigkeit weder der Glory/ noch der Höllen wäre: Non audisti, quia olim fecerim? Hast du nicht gehört/ was für Schaden/ und Niederlag das Schwert des Zorns Gottes bey anderen deines gleichen hat angerichtet? Du/ der du vermessst/ du wollest mit so leichter Mühe selig werden/ ob du gleich dein böses Leben nit verlassst; Non audisti? Hast du nit gehört/ daß mehr als 60000 Menschen auß Egypten gezogen/ und nur zween allein in das verprochen Land eingangen seynd? Hast du nit gehört/ daß aus allen Menschen der gangen Welt/ so wohl männlichen/ als weiblichen Geschlechts/ nur acht allein/ zur Zeit des Sündflus/ das Leben erhalten? Hast du

nicht gehört/ daß die Pforten des Himmels sehr eng ist/ und ob gleich vil beruffen/ dan noch wenig außertwählet seyn? Wo ist ein Keger/ der da laugnen könne die strenge Gerechtigkeit Gottes? Ist auch ein solcher zu finden unter meinem Zuhöreren? das will ich nit glauben. So mache dann den Schluß: Fac Conclusionem, ob es leicht seye/ selig zu werden/ wann deine Werck verdamlich seynd? Fac Conclusionem; schliesse auß deine/ was bishero gesagt worden/ wann du also lebest/ wie diejenige/ die Gott gestraft/ und verdammet hat/ daß er auch dich straffen/ und verdammen werde/ wofern du dich nicht besserest; Wie der H. Chrystomus sagt: Si punitur, manifestum, quod & nos; nam & nos inobedientes sumus

1. Petri 3. Math. 7. & 22.

S. Chryf. hom. 25. ad Rom.

\* \* \*

Der sibende Absatz.

Der Schluß von deme/ was zu fürchten/ wird bekräftiget durch die Exempel derjenigen/ die von GOTT gestraft/ und verdammet worden.

29. **W**iters/ mein lieber Christ/ sag mir/ wo erkundigest du dich/ durch was für einen Weg du zu dem ewigen seligen Leben sicher gelangen mögest? Wo und bey wem/ befragest dich hierumb? Bey der Welt? oder bey dem Teuffel? oder bey deinem Fleisch? O! das wäre nichts anders/ als den Blinden fragen von den Farben. Frage einen Blinden/ was dieser Zeig/ oder Ruch/ für ein Farb habe? wann er sicher fühlen solte dir zu antworten/ so würdest du erfahren/ daß er das Schwarz für weiß/ und das Weiß für schwarz aufgeben tourde. Qui navigant mare; enarrent pericula ejus. Die auß dem Meer fahren/ die sollen desselben Gefahren erzehlen/ sagt der H. Geist. Die Sturm und Ungewitter auß dem Meer erfahren/ die können darvon sagen/ und einen Bericht geben. Wann du einen Weis Menschen umb Rath fragest/ wie du leben sollest/ so wird er dir sagen/ du sollest nach Ehren/ nach Reichthumben streben/ wann du schon GOTT verliehren soltest/ damit du sie erlangtest. Was wird dir dein Begierlichkeit antworten/ wann du dieselbe umb Rath fragest? Sie wird dir sagen/ es seye nichts über die Wollüsten des Fleisches. Fragest du sie von der Ewigkeit/ so wissen sie nichts darvon zu sagen. Wer allbereit in die Ewigkeit kommen ist/ den solst du fragen von den Gefahren des Wegs; und nit die Welt/ nicht das Fleisch/ nicht die betrogne Freund. Qui navigant mare; enarrent pericula ejus. Die auß dem Meer schiffen/ dise können von den Gefahren desselbigen Bericht geben. So verführe dich dann/ O Sünder/ zu der Pforten der Höllen/ und frage allda einen Verdamnten ob es Gefahr habe/ wann man sündiget; und er wird dir sagen/ was er selbst erfahren hat.

Christl. Wecker. I. Theil.

Die Hoffärtige/ und Ehrfüchtige sollen den Lucifer fragen/ wie es ihme ergangen seye/ als er den Sitz des Allerhöchsten verlanget hat: Quomodo cecidisti? Wie bist du gefallen? Wann er nit reden wolte/ so wird dir Christus sagen; Videbam Sathana iam neutulgar, de caelo cadentem; Ich hab gesehen den Sathan/ wie einen Bliß/ vom Himmel fallen. Der Geizhals/ der Wucherer/ der Schacherer/ frage den Judas/ was für Nutzen er von seinen Diebereyen gezogen habe? Wann er nicht antworten solte/ so wird dir der H. Petrus sagen/ daß er auß Verzweiflung sich erhängt/ und der Höllen zugesahret: Ut abiret in locum suum. Der unkeusche Blutthänder/ frage den Ammon; des Davids Sohns/ was für einen Ausgang seine Wollüsten mit seiner Schwester genommen haben? So wird er ihm sagen/ daß er mitten unter der Mahlzeit mit vilen tödtlichen Stichen ermordet/ der Höllen seye zugeschiedt worden. Der Verheyrathete/ welcher des Wollusts pflegt/ und doch die Geburth verhindert/ frage den erstgebohrnen Sohn des Patriarchen Juda; Her mit Mahimen/ welcher dise Sünd begangen hat/ damit die Thamar bey ihrer Schönheit möchte erhalten werden. Der Unreine/ der sich selbst schändlich besteckt/ der frage den Onan, einen Bruder des Her, der es gethan: Semen tudebat in terram; was ihme wegen diesem abscheulichen Laster geschehen seye? Beside werden dir sagen/ wie sie von dem erzörnten Gott mit gähem Tod gestrafft worden: Percussit eum Dominus.

30.

1. Mai. 14.

A. Act. 17.

2. Reg. 13.

Gen. 38.

Gen. 38.

Gen. 38.

31.

1. Reg. 18.

§ 1 2

durch



du durchstochen worden. Der in der Kinder  
Zucht sorglose Vater frage den hohen Prie-  
ster Heli, wie es ihm ergangen wegen seiner  
Nachlässigkeit; so wird er ihm sagen/ daß er  
gähling von seinem Sessel zur Erden gefallen/  
und den Hals gebrochen habe: Es glauben  
die heilige Väter Gregorius Nazianzenus,  
Ildorus Pelusiota, der H. Hieronymus, Cae-  
sarius Arelatenfis, und andere mehr/ daß er  
gar verdammet worden. Derjenige/ wels-  
cher Hafs/ und Groffen tragt in seinem Her-  
zen wider seinen Nächsten/ der frage den  
Esau, welcher seinen Bruder Jacob gehasset  
hat; Er frage den König Saul, der den David,  
seinen so grossen Guttäter/ verfolgt hat;  
und sie werden ihm sagen/ einer zwar/ daß  
er kein Zeit mehr zur Buß gefunden habe;  
der ander/ das er ganz verzweiffelnd sich auff  
seinen eignen Degen geleihnet/ und sich also  
erstochen habe: Qui navigant mare, enarrent  
pericula ejus. Der Geizhals/ der dem Ar-  
men sein Tagelohn ablaugnet/ und dem Bett-  
ler das Almosen versagt/ oder frembdes Gut  
behaltet/ der frage den reichen Prasser; und  
er wird ihm sagen/ daß er seye verdammet  
worden/ weil er sein eignen Gut den Armen  
nit habe mitgethilt. Wie wird es dann dem  
jenigen ergehen/ der ihnen gar das Jhrige  
atstihlet/ und hinweg nimmet? Derjenige/  
der die Tugend und die Tugendfame verlacht/  
der frage/ wie es denen Knaben ergangen/  
welche den Propheten Eliseum verspottet ha-  
ben: So werden sie sagen/ daß ihrer 42. von  
den wilden Bären seyen zerrissen worden.  
2. Reg. 6. welche die Andacht des David ver-  
lacht/ wird dir Spöttleren sagen/ daß sie des-  
rentwegen unfruchtbar ohne Leibs Erben ge-  
storben seye. Es werden auch jene hundert  
Männer sagen/ welche zweymahl von dem  
König Ochozias wider den Propheten Elias  
aufgeschickt worden/ daß sie von dem Feuer/  
so von Himmel gefallen/ verzehet worden.  
Derjenige der mit seinem bösen Maul keiner  
Wü. de/ noch Hochheit verschonet/ der  
lehre von Maria/ der Schwester Moy-  
sis, was sie gewonnen mit ihren Murren  
wider den Moyses; So wird sie ihm sa-  
gen/ daß sie mit dem abscheulichen Aufs-  
zug/ und Siechthumb seye überzogen wor-  
den. Auch alle diejenige/ die wider Moysen  
und den Aaron gemurret haben wegen des üb-  
len Berichts von dem gelobten Land/ werden  
sagen/ daß sie eben der Ursach halber in das  
selbige nit eingangen seynd. Wer mit dem  
Laster der Simony behaffet ist/ frage den Esau  
der sein Erstgeburtt/ oder Priesterthumb ver-  
kauft hat; Er frage den Giez/ der Schan-  
ckungen angenommen wegen des Miracul/ so

Eliseus gewöhret; Er frage den Judas, der den  
Heiligen aller Heiligen verkauft hat; Er frage  
Simonem, den Zauberer/ von welchem die  
Simon den Nahmen hat; Er frage sie/ was  
sie mit diesem Laster gewonnen: Alle samen-  
lich werden antworten/ daß sie ein unglückseli-  
ges End genommen haben: Qui navigant ma-  
re, enarrent pericula ejus.

Nun komme auch derjenige/ welcher aus  
Schamhaftigkeit die Sünden in der Buß  
verschweigt: Es komme/ der die Götter ge-  
wöhret/ von welchem die Götter kommen  
lich alle andere Sünder/ und fragen die Ver-  
damnte: Es ist doch wahr/ daß ein Heil sey  
auff dem tieffen Meer des Göttlichen Ge-  
richts? habt ihr es erfahren/ die ihr die Ver-  
serung des Lebens immerzu verschoben/ die  
Göttliche Trohungen und Ermahnungen  
verachtet/ und vermessentlich gehoffet habet  
ihr werdet schon noch Zeit finden/ zu be-  
ten/ und Buß zu thun? Was sagt ihr jetzt  
Ihr Verdamnte? ihr Antwort ist: Ergo  
erravimus! So haben wir dann gefehlet/ daß  
ihr armfelige! Euer Schluß ist nunmehr zu  
spath. Auff den vorgehenden augenblit-  
chen Wollust folget freulich ein ewige Pein:  
Auff das vorgehende vermessne Vertrauen  
folget die ewige Verzweiflung; auff die au-  
genblitliche Freud/ folget ein ewiges Leid  
und Schmerzen: Ergo erravimus! So ha-  
ben wir dann gefehlet! Dein Fähler! Den  
Schluß/ den man erst erkennet/ da es zu spath  
ist/ und man nit mehr helfen kan. O lieber  
Christ! Fac Conclusionem! Mache einen  
Schluß; schliesse auß deme/ was denen Ver-  
damnten widerfahren ist/ dasjenige/ was mit  
dir geschehen wird/ der du ihnen nachfolgest  
wann du nit Buß würdest. Dese Verdamnte  
seynd gute Kundschafter/ die dich berichten  
können von den Gefahren auff dem Weg zu  
der Ewigkeit. Fac Conclusionem. Mache  
dann den Schluß. Siehe an ihnen/ sagt der  
H. Chrysostomus, was auff dich wartet/  
der du mit deinen Sünden in Gottes Zorn  
ausforderest/ gleich wie sie gethan haben:  
Malis prioribus videmus, possibile non esse  
ut qui illa inulit, peccantes modo impunitos  
esse permitat? Von denen die schon allzu  
reit seynd gestrafft worden/ können wir lehr-  
nen/ und schliefen/ es seye nit möglich/ daß  
derjenige/ der sie also gestrafft hat/ die Sün-  
der jetzt ungestrafft lasse. So schliesse nun  
aus diesem/ und lehre fürchten/ ehe/ und  
vor du den Schluß erst machen müßest/ wann  
du schon verdammt/ und ewig verzweif-  
let seyn wirst. Fac Conclusionem.





Der achte Absatz.

Der Schluß wird bestätigt durch die Trübsalen / welche Gott den Gerechten zugeschickt.

34. **D**amit du mit dem Schluß zum End kommest / und dir billicher massen fürchtest / auch ein einzige Stunde in der Todtsünd zu leben; daß du den Zorn Gottes nicht über dich ziehest; so verlasse jetzt die Verdammte in ihrer Höll; und besitze jetzt die streitende Kirch auf Erden / ja auch die Triumphierende in dem Himmel / du wirst auff Erden vil Gerechte und Freund Gottes finden in grossen Trübsalen / und Armseeligkeiten. In dem Himmel aber wirst du unzählbar vil finden / welche hinauff gestigen an der Reitter der Peyn und Schmerzen / der Schmach und Unbilben / der Verfolgungen / und des Todes selbst. Schickt dann Gott solche Trübsalen seinen Freunden zu? denen / welche ihm treulich dienen? welche ihn lieben? Ja / wirst du sagen / dieses thut Gott / daß er sie zu noch grösseren Belohnungen geschickt mache. Höre aber noch andere Ursachen / warumben Gott seinen lieben Freunden und Dieneren so vil Trübsaal / und Widerwärtigkeiten zuschickt. Erstlich geschicht solches / sie zu züchtigen / und zu straffen wegen kleiner Fähler und Sünden; dann auch damit sie demüthig verbleiben / und nit in Gefahr kommen / an dem Schrofen der eytlen Ehr anzustossen. Der H. Augustinus haltet auch dieses für ein genugsame Ursach / daß die Gute / wie die Böse / leyden in dem Zeitlichen / die weilien sie nicht genugsame Fleiß anwenden / die Böse zu bessern / und zu bekehren. Es wurde aber dieser Ursach halber schon genug seyn / wann sie in Geheim leyden; warumben müssen sie dann auch öffentlich leyden? darumben / damit sich die Sünder fürchten / und ihnen die Rechnung machen / wie es ihnen ergehen werde / wann sie sich nit bessern / in dem sie sehen / was die Gerechte leyden.

35. **E**s ist merckwürdig die Weiß / und Manier / wie man einen Löwen zahm macht. Vermeynt ihr etwan / man ergreiffe einen Steckel / und schlage darmit auff ihn zu? Mit nichten; dann er wurde auff solche Weiß nur wider werden. Der H. Ambrosius sagt / man führe einen Hund für / und schlage denselben vor seinen Augen. Wann nun der Hund vor Schmerzen erbärmlich heulet / und der Löw siset / wie übel es ihm ergeht / so höbt er an zu zitteren / und zahm zu werden: Cum sint ipsi terribiles / sagt gemelter heilige Kirchlehrer / discunt timere; Ceditur canis / ut paveat leo; & qui sua injuria exasperatur / coarctatur aliena / alteriusque exemplum frangitur. Die Löwen / welche sonst jeder man ein Forcht einjagen / werden forchtsam: Man schlägt den Hund / damit der Löw erschrockt werde / der sonst wild / und ergrimmt wurde durch die Streich / die man ihm gäbe;

er wird gebändiget / wann er siset / daß ander re geschlagen werden; wird also zahm gemacht durch das was anderen begegnet. Wer siset hier nit / daß der arme Hund / ohne sein Schuld / muß die Streiche außstehen / die der Löw solte aufhalten? O wunderliche Vorsichtigkeit Gottes; der gerechte / der gehorsame Sohn / der treue Freund (als wie der Hund) wird geschlagen; ist arm / ist krank / wird verfolgt; der Sünder herentgegen / der undandbare / der ungehorsame Sohn / der Feind Gottes (als wie der Löw) der ist glücklich / ist reich / ist gesund / ist in Ehren und Ansehen bey der Welt. Woher kombt doch dieses / mein Gott / und Herr! Ceditur canis / ut paveat leo: Der Hund wird geprügelt / damit der Löw erschrockt werde. Wann Gott diese Peynen über den Sünder ergehen liesse / er wurde ihm nit zu Nutz machen / noch zahm werden: wann er aber siset / wie der Gerechte geschlagen wird / so fürchtet er sich / dann er weiß wohl / daß er mehrere verschuldet habe / als der Gerechte. Cactigatur iustus / sagt der H. Paulinus / ut emendetur iniustus. Der Gerechte wird geschlagen / auff daß der Ungerechte gebessert werde. O Sünder! du hast grosse Verantwortung wegen dieser Göttlichen Vorsichtigkeit / wann du dir dieselbige nit zu Nutz machest. Damit du ihn fürchtest / und dich besserest / so betrübet Gott / und thut wehe seinem Aug. Aufsel / welches die Gerechten seynd; die Straffen / welche du verdienst / schickt Gott über die Gerechte / die ihm dienen / und die ihn lieben. Fac Conclasionem: Mache hierauf den Schluß: dann was wird dir widerfahren / wann du dich nit besserest?

36. **L**ese nur die H. Schrift / so wirst du finden / die erschrockliche Straffen der Göttlichen Gerechtigkeit: dort wirst du finden ein Moyses / der auff dem Berg Nebo gestorben ist / und den Aaron / seinen Bruder / auff dem Berg Hor; Ehe sie in das gelobte Land eingehen können. Du wirst finden den Nachab / und Abia / welche von dem Feur des Altars seynd verzehret worden. Du wirst sehen / wie die Hausfrau des Lot in ein Saltz verändert worden / nur dieweil sie hinder sich gesehen. Du wirst finden den Oza / wie er Stein todt vor der Archen niedergefallen / weil er dieselbige nit mit gebührender Ehrenbietigkeit berührt hat. Du wirst finden einen anderen Propheten / mit Nahmen Jeroboam / der von einem Löwen zerrissen worden. Du wirst finden den Ananias / und die Saphyra / welche mit dem gähen Todt seynd gestrafft worden. O mein Gott! haben dann diese tödtlich gesündigt; waren sie Feind Gottes? Nein; sie waren Freund. Also sagen mit

S. Hieron. in Jerem. 5.  
S. Paulin. epist. 18. ad Delph.

Deut. 34.  
Num. 33.  
Levit. 16.

Gen. 19.  
2. Reg. 6.

3. Reg. 17.  
Astor. 5.

S. Ambros. l. 1. de Cain. & Abel. c. 2.  
Mir. l. 8. c. ut paveat leo; & qui sua injuria exasperatur / coarctatur aliena / alteriusque exemplum frangitur.  
S. August. in Psal. 67.  
S. Chryso. in Gen. hom. 12.









rechter Mann ist / so grosse Trübsal leyden muß / was haben wir Sünder zugewarthen? wann der Gerechte / der Barmherzige / der Eysere für die Ehr Gottes / der so sorgfältig gewest für seine Kinder / sie wol zuerziehen / in disen höchst armseeligen Stand kommen ist / was wird uns widerfahren / die wir von seiner Tugend so weit entfeyndt seynd? diese Forcht und diser Schluß hat sie stumm gemacht / daß sie kein Wort reden konnten. Nam si iustum, & sine potu, & sine sermone affederunt ei septem diebus, & septem noctibus.

39. O liebe Christen! ist dieses nit ein wohl gegründte Folg / und Schluß? Also schliessen des Jobs Freund / als sie ihn in dem äufferstigen Elend / auff dem Wisthauffen sitzend gesehen. Was machest dann du für einen Schluß / wann du an dem Creuz hangend siehest Jesum Christum / wahren Gott und Menschen? In arido quid fiet? wie wird es dem diren Holtz ergehen? glaubest du auch / daß Gott gerecht seye? wie kanst du dann so blind seyn / daß du vermeynest / er werde dich nit verdammen / wann du in deiner Sünd verharrest? warumb söchstest du dir nit vil mehr / als die Freund des Patriarchen Jobs: indem du siehest daß Jesus Christus wegen frembder Sünden der Zweck worden ist des Jorns Gottes? wie wirst du selig werden? O Christ! du siehest ja die Kraft / und Nachtruck dieses Schluß? thust du nit Buß / so wirst verdammt: verlassest du nit die Verfohn / mit welcher du unsimliche Gemeinschaft hast / so bist verdammt. Hörest du nit auff falsch zu schwören / deinen Nächsten zu hassen / und zu lästern; so bist verdammt. Verzehret du deinen Feinden nit von Herzen / verjagest ihnen die Ansprach / so bist du verdammt. Wilst du nit beichten diejenige Sünden / welche du in dem Beichtstul bisshero verschwiegen hast; so bist du verdammt. Fac Conclusionem, mache den Schluß / welcher auß deinem Leben folget / und auß dem Beyspil / und Exempel der anderen.

40. Wilst du / O Christ! selig werden? wie ist das möglich / wann du nit verlassest den Weeg / der zu der Höllen führt? wie ist es möglich / wann du nit nachfolgest denjenigen / die wahre Buß gewürckt / und sich der Sünden ent schlagen haben? wird dann der Ehebrecher / der Gottslästerer / der Unbussfertige / gleicher Glory mit dem Gerechten genießen? s. Chrysostr. sagt der H. Chrysostr. Scortator, & ad Rom. 27. ulcer, qui que innumera mala operatus est, iisdem potietur, quibus, qui modestiam, & sanctitatem vitæ conservaverit? wird auch der Nero neben dem H. Paulo stehen können? wer kan das vernünftig gedencken? Wolan dan mein Sünder! wilt du / daß dir Gott verzeihe / wie dem David, so beweine auch deine Sünde / wie die seine David beweint hat. Wilst

du / daß dir Gnad widerfahre / wie dem einen Schächer? so thue auch / was er gethan / als welcher gleich denselbigen Augenblick / da ihn Gott beruffen hat / dem Beruff Gehör geben / sich bekehret / und Gott umb Barmherzigkeit gebetten hat. Wilst du / daß dir Gott thue / was er der Magdalena gethan? so thue auch dasjenige / was Magdalena gegen Gott gethan / welche auß einer grossen Sünderin / ein grosse / dreyszig Jährige / Büsserin worden ist. Wilst du / daß dir Gott thue / was er Petro gethan? so thue auch du / was Petrus gethan hat / welcher die Gelegenheit / und das Orth / wo er Christus verläugnet / gleich verlassen / in sich selber gangen / und seine Sünden bitterlich beweint hat. Wann du aber nichts dergleichen thust / was wilt du dann? wilt du mit sündigen die ewige Glory erlangen / welche die Heilige mit so grosser Mühe / und Arbeit / durch so vil Creuz und Leyden erworben haben? Ach mein lieber Christ! dieses kan nit seyn! da ein heiliger Benedictus, und ein heiliger Franciscus, sich in das Feuer / und Döner werffen / damit sie nit sündigen; vermeynest du / bey ihnen in der Glory zu seyn / da du doch nit auffhörest zu sündigen? da wilt du in ihrer Gesellschaft seyn / und dennoch die Sünden nit verlassen. Da der H. Dominicus alle Tag dreymahl sich bis auff das Blut gegeisset / sich des ewigen Lebens zu versichern; vermeynest du / dasselbe zuerwerben mit Spazieren / mit Panquetieren / mit Zechen / mit Spihlen / und Buhlen? da ein heiliger Petrus von Alcantara so erschrockliche Büsserwerk verrichtet / und dennoch dafür haltet / er thue nichts übriges / vermeynest du / du werdest mit deinen fleischlichen Wollüsten zu eben dieser ewigen Seeligkeit gelangen? Ach mein Christ! wie kan es seyn? wie kanst du es dir einbilden? will ein Pharao durch das rothe Meer / wie ein Israëliter hindurch kommen / so muß er auch leben / wie ein Israëliter.

41. Es soll für ein Exempel dienen bey Schließung diser Predig / was sich mit dem heiligen Bruder Agidio, dritten Gesellen des Heil. Francisci Seraphici, zugetragen. Er hatte sich einstens auff einen Berg begeben / umb allda mit mehrerem Eysere dem Gebett / und Busswercken obzuliegen. Auff erhaltene Nachricht hiervon haben ihn zwey vornehme Verfohnen heimgesucht / begierig von ihm etwas aufferbäuliches zu lehren / und anzuhören. Sie seynd den ganzen Abend bey ihm verbliben / und als sie vil Ding mit ihm abgehandlet / so den Geist betroffen / mit ihrem grossen Trost / da sie schon wolten von ihm Abschied nehmen / haben sie mit grosser Innbrunst von ihm begehrt / er solte sie doch Gott dem Herrn in seinem heiligen Gebett befehlen / da hat ihnen der H. Vater folgens der Weiß geantwortet: Ihr sollet wahrhafftig vil mehr mich dem lieben Gott befehlen / dann ihr habt mehr Glauben / und mehrer Vertrauen auff Gott / als ich.



ich. Über diese Wort haben sich diese Persohnen höchlich verwundert / und fragten ihn / warumb er dieses also redete : der 3. Bruder Egidius antwortet ihnen / und sprach : dann ihr sehet aufsen her mit Purpur / und mit zarter Leinwar auß Holland von innen her bekleidet ; ihr fahret in Gurschen / ihr werdet von vilen Aufwarteren bedient / ihr esset köstliche und delicate Speisen / trincket die herrlichste Wein ; ihr redet / wann / und wie lang es euch beliebet ; ihr ergötzet euch mit der Music / und allerley Saiten / Spihl ; mit Comödies / und anderen Kurzweilen : und bey allem diesem habe ihr grosses Vertrauen / in den Himmel zu kommen / und erwartet die ewige Glory / als wann sie euch gewiß wäre ; Ich aber / wie ihr sehet / hab mich in diesen Berg verschlossen / trage aussenher ein rauhe Rutten / von innenher ein härines Rleyd / oder Cilicium ; mein Bethist die Erden / mein Speiß Brod / und Wasser ; ich gehe mit blossen Füßen / ich geißle mich / ich rede mit den Menschen nit / ich bin dem ständigen Gebett ergeben / ich beweine meine Sünd / ich leyde Hitze und Kälte / und bey allem diesem so zittere ich / und fürchte / ich möchte erwannt verdambt werden ; alle Nacht kommet mir für / ich möchte villeich morgen in der Höll seyn. So habe ihr dann mehret Glauben / und Hoffnung / als ich ; darumb beschiet ihr mich Gott / und bitter für mich. Als sie dieses angehört haben / ( sagt die Geschicht ) sahen sie beyde einander an / und giengen traurig davon / nit wenig bekümmert wegen ihrer Seelen Hehl.

Dieses hat der heilige Mann zu den jenigen gesagt / welchen er mit dergleichen Zusprechen einwiders gänglich / oder doch zum Theil wegen ihrer Würde und grossen Ansehens hätte verschonen können. Was wurde er erst gesagt haben / wann sie mit schwören Sünden / und Lasteren wären behaftet gewesen ? was wurde er dir geantwort haben / wenn du in der Ungnad Gottes stehst ? was würde er als den Schluß / den du schon gehöret hast. Ach ! du verdamnest dich / wann du dein sündhaftes Leben nit besserest. Was verziehst du dann lang : warumb stehst du ab von deinen Sünden ? Höre ! höre ! wie deine Missethaten vor dem Richter und Gottes umb Nach wider dich schreien. Gleich von dem Augenblick an / da du sie begangen hast / haben sie geschreyen / daß er dich verdammen solle. Warumb hat Gott dieses Geschrey nit erhört / wie bey anderen die verdammet worden ? warumb / als allem wegen seiner Barmherzigkeit ? Aber wozu weist du / daß er dieses Nach / Geschrey nit in der Höll dich befinden werdest ? Ach ! dieses wolle Gott nit zulassen ! du weisst nit dieses auch nit. Was wartest du dann ? wilst du / daß Gott mit dem Schwerd seiner Gerechtigkeit dareinschlage ? bist du ein Stein oder ein Diamant ? Es sollen dich ja bewegen so vil exemplarische Straffen ? und wann auch diese nichts vermögen / so soll dich doch bewegen und erschrecken das vergossne Blut Jesu Christi. So komme dann / O Ewiger / und würffe dich zu seinen Füßen / so frey heraus vor diesem deinem Herrn / du sehest blind gewesen ; deine unordentliche Vermuthungen haben dich behdret ; bitte ihn umb Barmherzigkeit / und sprich : Mein Herr Jesu Christe.



## Die vierzehende Predig.

Von den Wasser-Strömen Babylons / und von der Unbeständigkeit alles dessen / was zeitlich ist.

Super flumina Babylonis, illic sedimus, & fleuimus, cum recordaremur tui Sion. Psal. 136.

Bey den Strömen Babylon seynd wir geseßen / und haben geweynt / als wir an dich gedacht / O Sion.

I.

**W**ie hurtig / und unverdrossen schreitet ein Wandersmann fort auff seinem Weeg / wann er am End seiner Tagereis ein gutes Glück zu gewarthen hat ? Wie sorgsam ist derjenige / welcher in Indien schiffen will / wann er die Hoffnung hat /

alda Reichthumb zu erlangen ? wäre es denn nünftig / wann ein Wandersmann in dem Wirthshaus sich lang auffhalten wolte / wenn er wuste / daß Mörder allda wären / welche ihm sein Gut / und auch das Leben nehmen wolten ? dieses wäre ja übel gethan. Ein Reisender muß sich in dem Wirthshaus nit lang verweilen / sondern sein Ruhe nach